

Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 9 (2001)
Heft: 1

Rubrik: Churz und bündig

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So haben wir plötzlich eine sehr unterhaltsame und muntere neue «Grammatik», ohne ein Stäubchen Langeweile, dafür mit viel aktuellem, lebendigem Material in kluger Aufbereitung.

Das grosse ZW auf dem Umschlag lässt sich verschieden deuten; für den Hausgebrauch kann man es als Abkürzung des Rückentextes nehmen: Züritüütsch: ZWiifelsfäll.

Ein wörtlich zu verstehender Mangel haftet dem Buch allerdings an: es braucht keinen Propheten, um zu sehen, dass es in kürzester Zeit «Mangelware» sein wird; die Auflage (400 Ex.) wird bald erschöpft sein. Wer eins hat, wird's hüten!

JÜRIG BLEIKER

Ein Beispiel aus Schobingers «Zwiifelsfäll»: Wie heisst das Adjektiv zu Züri?

S git *baserschtorfer schüblig* und *sanggaler bradwüürscht*, *rafzer wii* und *s Hüttner-Seeli*, aber *kä Zürcher Züitig* und *kän Zürcher See*. S adiek-tiiv vo Züri häisst Züri, also *Züri-Züitig*, *züritüütsch*, *Zürisee*, *Züripiet*, *zürischnöre*, *zürigschnätzlets*, *Züri-Löi*, *zürihegel*. S git epaar uusnaame: *de zürcher kantoonsraat*, *d zürcher bevölkerig*, *de zürcher freisinn*, *d zürcher fasnacht*.

(Dazu erfolgt noch ein Verweis auf die Zürichdeutsche Grammatik von Weber: Weber 243,2)

Viktor Schobinger, *säit me soo oder andersch?* dialäkt zum naaschlaa wien im wörterbuech. Züri 2000 Schobinger-Verlag 195 S. FR. 28.80. ISBN 3-908105-60-9

CHURZ UND BÜNDIG

Die Baselbieter Autorin *Vreni Weber-Thommen* hat in der Dreiland Beilage der Basler Zeitung 1991-1999 Kolumnen verfasst, die jetzt mit obigem Titel in einem ausserordentlich ansprechend gestalteten Band gesammelt vorliegen. Die Betrachtungen sind in sich sauber gerundet, klug durchdacht und ausgewogen, zeigen warmherziges Empfinden mit humorvollem oder nachdenklichem Abwägen, bestreichen Aktualitäten, allgemeine Fragen und blicken in der Regio auch über die Landesgrenzen hinaus. Dabei fliesst der Dialekt so natürlich und selbstverständlich daher, dass man seinen Wohllaut beim Lesen zu hören glaubt, was ein sicheres Zeichen für die sorgfältige, gewissenhafte Spracharbeit darstellt. Das dichte Vorwort von *Christian Schmid* bietet eine willkommene Einführung.

Vreni Weber-Thommen, *Churz und bündig*. Verlag Lüdin AG Liestal 1999. 164 S. FR. 35.80 ISBN 3-85792-158-7

*Aus «Churz und bündig»:
Jubileeum*

Myni Töchtere hets gschüttlet vor Lache, wo si in de Radiosändige d Uufnahme us deer Zyt ghört hai, wo Manne, und gspässigerwys au no Fraue, mit de kuurligschte Argumänt gege d Yfüerig vom Frauestimmrächt ins Fäld zoge sy. Für di jüngerer Gäneration isch das Rächt hütt e Sälbverständligkeit. Aber wo eusi Chrischtine chlei gsi isch, het nonen andere Wind gwäät.

Amene Sunndigvormidag, wo my Maa der Stimmzeedel usgefüllt het,

het si ihm zuegluegt und ghört, wie mer no drüber diskutierte. «Und du, Mueter, gohst du au go stimme?» het si gfrogt. «I wett scho, wenn i dörft», hani gmacht.

Wo s Maiteli het welle wüsse, worum as ich das nit dörft, hani e bitz uufmüpfig gsait, wil mir öppis mangli. Und was das syg, hani au grad präzisiert.

Das Wuscheli isch denn an der Hand vo sym Vatter ganz uufgchratz und munter dervogümperlet, am Stimmlokal im Gmeinihuus zue. Wo si ummecho sy, isch mer d Chrischtine entgesprunge und het lut gruefe: «Channsch au go stimme, Muti! D Manne hai ihri Zipfeli nit müese zeige.»

Siider het die Logik au no in andere Chöpf Yzug ghalte. Wäge däm chönne mir Schwyzerfraue jetz es Jubileum fyre. Vor 25 Jahr hai mers dörfen erläbe, as d Mehrheit vo de Schwyzermanne äntlig so güetig und gnädig gsi isch, de Fraue das z gee, wo nit mehr als rächt isch.

«D Wyber wärde jetz au der Grind uufhaa!» het en alte Chnuschtigfuschet. Aber zu däm hai mer wenig Grund.

Mer dörfe nit dra danke, as emänd emängi Strickete besser aaglätschet worde weer, wemmer früener öppis hätte chönne säge derzue...

«In einer Demokratie haben alle Menschen gleiche Rechte. – Seit 1971 werden in unserem Land auch die Frauen der Gattung Mensch zugeordnet», hani in eim vo myne Büecher gschriibe.

Bin ich jetz, gnau gnoo, en alti Frau inere junge Demokratie oder e junge Mönsch ineren alte Demokratie?

SATIRISCHI BÄRNER SCHNAPPSCHÜSS

In den vergangenen zehn Jahren hat der Berner Radiojournalist *Heinz Däpp* für das Berner Regionaljournal von Schweizer Radio DRS unzählige satirische Kolumnen verfasst. Über 60 dieser köstlichen «Schnappschüss», so heisst der Buchtitel und so nennt der Autor seine spöttischen Randbemerkungen zu aktuellen Ereignissen und Themen sowie zu Berner und Schweizer Prominenten, sind jetzt als Buch erschienen. Damit sind die sprachlich und inhaltlich brillanten Radiokolumnen über die Berner Kantons Grenzen hinaus zugänglich. Und das ist erfreulich, denn nicht nur lokale Politprominenz wie der Warenhausbesitzer François Loeb, der «zwöitrychtscht Bärner» Charles von Grafenried («Medienzar») oder der Oppliger Buezer Gölä, sondern auch landesweit bekannte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Sport und Medien, etwa Nicolas Hayek, Jacqueline Fendt oder Kubilay Türkil-maz, bekommen tüchtig ihr Fett ab. Dem gelungenen Werk steht alt Radiodirektor Andreas Blum Pate.

Von all seinen imaginären Figuren, zum Beispiel vom Schickimicki-Werber Röbi Gröbeli, von der Esoterikerin Heidi Aurelia Häfeli, der Senioren Elise Hebeisen oder vom Stimmbürger Walo Schräg, sowie den wirklichen Personen entwirft der Autor ein köstliches Konterfei. Listig und lustig, aber nie verletzend oder unter die Gürtellinie zielend, zeichnet der Radiomann die Porträ-